

Einzigartiges bei „pro nota“

Konzert im KTS mit Musikern aus der Grafschaft



Von Johannes Strzyzewski - Nordhorn. Am Samstagabend gab es in Nordhorn im Rahmen der „pro nota“-Konzertreihe ein Orchesterkonzert zu bewundern. Es waren gleich mehrere Umstände, die dieses Konzert zu einem Unikat werden ließen: Konzerte der „pro nota“-Reihe finden ausnahmslos im Kloster Frenswegen statt, dieses jedoch im Konzert- und Theatersaal. Für das Graftschafter Kammerorchester, die verschiedenen Solisten und am Schluss das Perkussionsensemble wäre die Kapelle des

Klosters akustisch und räumlich ungeeignet gewesen.

Dann fand am Samstag auch zeitgleich ein wichtiges Fußballspiel statt. Trotzdem suchten diesmal noch mehr Besucher den Weg in die Klassikreihe, die sich seit Jahren sowieso schon überdurchschnittlich guter Besucherzahlen erfreut. Seit 1991 versorgt Dr. Lüdicke, Konzertmanager der „pro nota“-Reihe, zirka sechs mal im Jahr die Graftschafter Klassikfreunde mit großen Namen der Kammermusik. Und diesmal waren es ausschließlich Musiker aus der Grafschaft, Musiklehrer und erwachsene Schüler, die sich in die wohlklingende Liste internationaler Künstler einreihen, welche alle schon in Nordhorn gespielt haben.

Hilmar Sundermann, stellvertretender Musikschulleiter und Leiter des Graftschafter Kammerorchesters, führte das Publikum in das erste Werk ein. Oboe und Violine solo mit begleitendem Streichorchester und obligatem Cembalo von Johann Sebastian Bach eröffnete das anspruchsvolle Programm. Es dirigierte Stephan Braun, der seit 2005 als Regionalkantor für die Grafschaft zuständig ist. Solistisch traten Birthe Möller und Eric Kotterink vor das Orchester. Birthe Möller war bis 2006 Schülerin der Musikschule und konnte nach bestandener Aufnahmeprüfung ihr Violinenstudium bei Prof. Dehning in Münster aufnehmen. Eric Kotterink studierte in Amsterdam und ist seit 1996 als Oboenlehrer in Nordhorn tätig.

Das virtuose und klanglich sehr beeindruckende Werk führte direkt zu Anfang des Konzertes zu stürmischen Applausalven. Hier, wie auch im folgenden Konzertverlauf, wurde jeder der Solisten vom Publikum nach dem Auftritt mehrfach auf die Bühne zurück geklatscht. Die Beiträge waren von beeindruckendem Niveau und wurden dem gehobenem Anspruch der „pro nota“-Konzerte jederzeit gerecht.

Das Trompetenkonzert von Giuseppe Torelli wurde solistisch von Britta Giesecke von Bergh bestritten. Auch sie war bis vor kurzem noch Schülerin der Nordhorner Musikschule. Vor wenigen Tagen hat sie die Aufnahmeprüfung an mehreren Musikhochschulen bestanden und ist somit auf dem Weg zur Profimusikerin.

Zwischen den Werken traf Volker Winter, langjähriges Mitglied des Grafschafter Kammerorchesters, mit seinen Moderationen genau den Nerv des Publikums. Informativ, publikumsnah und mit einer angenehmen Prise Humor versorgte er die Konzertbesucher mit interessanten Informationen zur Musik.

Dann kam das bekannte Flötenkonzert „La Notte“ von Antonio Vivaldi zur Aufführung. Ansgar Preus-Focke, Lehrer der Musikschule, spielte die Querflöte und Eric Kotterink, eben noch an der Solooboe, dirigierte. Preus-Focke löste die schwierige Aufgabe, sich mit der Flöte gegenüber einem Orchester solistisch durchzusetzen, mit Bravour.

Nach der Pause bot sich wiederum ein neues Bild: Der Konzertflügel rückte in den Mittelpunkt des Geschehens. Beim virtuoson Klavierkonzert Nr. 12 von Wolfgang Amadeus Mozart beeindruckte Johannes Leung, ebenfalls Lehrer an der Musikschule, mit virtuoser Spieltechnik. Der Flügel sowie die zusätzlichen Bläser, die bei diesem Stück hinzu kamen, sorgten für ein farbenreiches Klangbild, das nur noch vom nachfolgenden Werk, dem „Lacrimosa“ für Streicher, Klavier und Perkussionsensemble überboten wurde. Das Stück, das der Komponist, Dirigent und Musiklehrer Ivo Weijmans vor drei Jahren für dieses Ensemble schrieb, imponierte mit zahlreichen Klangfarben und großem Volumen. Röhrenglocken, Gongs, Marimbafone, Windchimes und Konzerttrommeln sorgten für ein Klangspektrum, das weit über das der üblichen Orchesterbesetzung hinausging.

Bunt, kurzweilig und doch anspruchsvoll war dieses Konzert. Entsprechend beeindruckt applaudierten die zahlreichen Besucher, die erst beim Verlassen des KTS durch hupende Autos darauf aufmerksam wurden, dass sich nicht nur innerhalb des Konzertsaals etwas Außergewöhnliches ereignet hatte, sondern offenbar auch in einem Fußballstadion.

GN 23.06.2008